

Treffen der Feuerwehr

Petershagen (Wes). Bis 2027 sind in Petershagen die Stadtfeuerwehrtreffen vergeben. Gastgeber in diesem Jahr vom 21. bis 23. Juni ist die Löschgruppe Gorspen-Vahlsen. Danach sind Neuenknick, Großenheerse, Ovenstädt, Frille, Wiersheim, Friedewalde, Ilvse und Lahde an der Reihe. In diesem Jahr können die Feuerwehr-Jugendgruppen Eldagsen, Frille und Wiersheim auf ihr 45-jähriges Bestehen zurückblicken. Runde Geburtstage bei den 25 Petershäger Löschgruppen stehen 2019 nicht an. Termine sind der Leistungsnachweis in Hille (4. Mai), das Altentreffen in Levern (23. November) und die Jahresabschluss-Dienstbesprechung mit Beförderungen und Ehrungen in der Sekundarschule in Lahde (6. Dezember).

Gesangverein probt wieder

Petershagen-Windheim (mt/hy). Die Chorproben des Männergesangsvereins Windheim beginnen am Donnerstag, 14. Februar. Sie finden jeweils donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr im Vereinslokal Humbkes Weinstuben statt. Sangesfreudige Männer können unverbindlich an den Proben teilnehmen.

Geschichten zum Wein

Petershagen-Ovenstädt (mt/hy). „Geschichten zum Wein“ gibt es am Freitag, 15. Februar, im LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim in Ovenstädt. Um 16.30 Uhr werden Besucher im Herrenhaus zu einer Führung durch die Ausstellungen „Weingläser aus vier Jahrhunderten“ und „20 x Glas aus Gernheim“ empfangen. Anmeldungen per Mail unter Glashuette-Gernheim-Shop@lwl.org oder unter Telefon (0 57 07) 93 11-26. Die Kosten betragen sechs Euro plus Eintritt.



Immer mehr Schüler und Schülerinnen schwänzen freitags die Schule und demonstrieren für ein besseres Klima.

Foto: Frank Rumpenhorst/dpa

Lernen statt Demonstrieren

Jugendliche verschaffen sich politisch immer mehr Gehör. Auch in Petershagen engagieren sich die Schüler, müssen ihre Interessen aber sorgfältig abwägen.

Von Hans-Georg Gottfried Dittmann

Petershagen (mt). Mit eindringlichen Worten für mehr Klimaschutz ist Greta Thunberg in kürzester Zeit bekannt geworden. Tausende Schüler in Deutschland und anderswo folgen dem Vorbild der jungen Schwedin und protestieren freitags in großen Städten. Vom Städtischen Gymnasium Petershagen schwänzte kein Schüler und reiste nach Berlin, Frankfurt oder Düsseldorf, um gegen den Klimawandel zu demonstrieren. Die Jugendlichen dort sind aber nicht politisch desinteressiert. Ganz im Gegenteil. Doch müssen sie sich vor der Reifeprüfung nicht nur mit der Entwicklung der Gesellschaft, des Planeten auseinandersetzen, sondern auch ihre eigene Zukunft planen. Das ist ein Dilemma, ein Zeitproblem.

Thunberg begann mit ihren Klimademonstrationen im August 2018. Zur selben Zeit beschlossen auch Friederike Honek, Lena Schweiger, Robin Teikemeier und Mattis Willun, politisch aktiv zu werden. Nach den fremdenfeindlichen Demonstrationen, die nach dem Tod eines Deutschen auf dem Stadtfest in Chemnitz stattfanden und zahlreiche Diskussionen zur Folge hatten, wollten die Abiturienten nicht mehr zusehen.

Der Gedanke, einen Tag mit Workshops und Fragerunden zum Thema Demokratie an ihrer Schule zu veranstalten, sei zunächst eine nur eine Idee gewesen, sagt Honek. „Ansonsten hatten wir keinen Plan“, sagt die 18-Jährige und zuckt mit den Schultern.

Am 4. November besuchten die vier



Lena Schweiger (von links), Robin Teikemeier und Friederike Honek haben mit Mattis Willun den Demokratietag organisiert. MT-Foto: Dittmann

Schüler den Demokratietag NRW in Bornheim bei Bonn auf eigene Kosten, um sich das Konzept anzuschauen. Alle nahmen auch an den Workshops und Diskussionen teil. Die Idee hatte nun schärfere Konturen. Der Antrag an die Lehrerschaft, einen Demokratietag am Städtischen Gymnasium auszurichten, sei aber immer noch ein wenig vage gewesen, sagt Schweiger. Doch die Pädagogen mochten die Idee sofort. „Der Antrag ist auf der Lehrerkonferenz durchgewunken worden“, sagt Schweiger. Da sollte die Arbeit für die vier Schüler erst beginnen.

Ein Rollentausch sei es für alle gewesen, sagt Schweiger, denn jetzt mussten die Schüler den „Lehrern sagen, was sie tun sollen.“ Erste Ansprechpartnerin aus dem Kollegium war Maren Rosenbohm, die Deutsch und Philoso-

phie unterrichtet.

Für 120 Schüler mussten die vier Verantwortlichen neun verschiedene Themenfelder skizzieren, die in kleinen Gruppen von zehn bis zwölf Schülern diskutiert wurden. Mehr sollten es nicht sein. Das war eine Lehre, die die Schüler aus Bornheim mitgebracht hatten, wo die Gruppen zu groß gewesen seien, sagt Teikemeier.

Auf den Diskussionen lag auch das Augenmerk in den Workshops. „Wir wollten freie Gedanken und keine Aufgaben bearbeiten“, sagt Teikemeier. Dieser Wunsch scheint erhört worden zu sein. Anfangs waren ihre Mitschüler nicht von der Idee eines Demokratietages begeistert. Nach der Podiumsdiskussion mit der Vizevorsitzenden des NRW-Landtags, Angela Freimuth, sowie Bürgermeister Dieter Blume und

Jannes Tilicke von den Jusos Minden-Lübbecke gab es dann eine überwältigend positive Rückmeldung an die Organisatoren. Alle wollen im kommenden Jahr zurück kommen und einen Workshop leiten, wenn sich der Demokratietag als jährliche Veranstaltung etabliert. „Darauf hoffen wir“, sagt Schweiger.

Jetzt geht es für die Abiturienten am Städtischen Gymnasium aber um die eigene Zukunft. Ende April starten die Prüfungen, doch auch in den Jahren zuvor war der Druck für die Schüler groß. „Man überlegt schon, ob man zu Hause bleibt, wenn man krank ist“, sagt Schweiger. Der Stoff sei so umfangreich, dass Fehltag schwer aufzuholen seien. Auch die Freizeit muss durchgeplant werden, die Arbeit für den Demokratietag nicht miteingerechnet.

Ein Freitag, an dem man demonstrieren gehe, sei auch ein Fehltag, sagt Honek, die nach dem Schulabschluss Jura studieren möchte, ein Fach, das ein sehr gutes Abitur voraussetzt. Einen Tag pro Woche auszusetzen könne in der Endabrechnung das Abschlusszeugnis um eine halbe Note verschlechtern, sagt die 18-Jährige. Und das Wunschstudium und damit die eigene berufliche Zukunft in weite Ferne rücken lassen.

Es ist für die Schüler ein Zeitproblem, sich aktiver zu engagieren und stehen vor einem Dilemma: Meine oder unsere Zukunft?

Der Autor ist erreichbar unter Telefon (05 71) 882 264 oder HG.Dittmann@MT.de



Löschgruppenführer Stephan Heuer (rechts) und sein Stellvertreter Timm Niermeyer (links) ehrten und beförderten einige Kameraden. Foto: pr

24 Einsätze für die Löschgruppe

Friedewalder rücken zu sechs Verkehrsunfällen aus

Petershagen-Friedewalde (mt/hy). Zu 24 Einsätzen ist die Löschgruppe Friedewalde im vergangenen Jahr alarmiert worden, berichtete Löschgruppenführer Stephan Heuer. Darunter waren sechs Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen, fünf Brände, elf Hilfeleistungen, eine Straßensperrung bei einer Bombenentschärfung in Minden und ein Brandmeldealarm in einem Altenheim in Friedewalde. Ferner wurde eine Evakuierungsübung in der Grundschule Friedewalde unterstützt.

Die Löschgruppe hat 171 Mitglieder. Davon sind 24 aktiv, 31 in der Unterstützerabteilung,

20 in der Alters- und Ehrenabteilung, 70 fördernde, 16 in der Jugendgruppe und elf in der Kinderfeuerwehr.

Erfolgreich an Lehrgängen nahmen Alexander Barth, Janik Schwier, Jonathan Andres, Jacqueline Jacob, Andre Gaede und Sebastian Bahrendt teil.

Für 55 Jahre Mitgliedschaft in der Löschgruppe wurde Wilhelm Traue ausgezeichnet. Für 40 Jahre wurden Heinrich Kruse und Rainer Kölling, für 35 Jahre Wolfgang Kruse und Christian Kruse, für 30 Jahre Heiko Rohlfing, Frank Hoppmann und Dirk Westermann sowie für 25 Jahre Sonja Thielking, Daniela Thielking und

Stefan Kruse geehrt.

Das Feuerwehrleistungsabzeichen für den Leistungsnachweis in Hille erhielten: Tamara Christiani in Bronze für die erste Teilnahme, Alexander Barth und Jannik Schwier in Silber für die dritte Teilnahme sowie Jonathan Andres und Pascal Christiani in Gold für die fünfte Teilnahme.

Jacqueline Jacob wurde zur Oberfeuerwehrfrau sowie Jonathan Andres, Jannik Schwier und Alexander Barth zum Oberfeuerwehrmann befördert. Die Mitgliederzahl in der Jugendabteilung hat sich von fünf auf 16 erhöht, es wurden 90 Stunden Dienst geleistet. In

der Kinderfeuerwehr hat sich die Mitgliederzahl von 14 auf elf verringert. Hier wurden 36 Stunden Dienst geleistet.

Nach den Wahlen stehen Löschgruppenführer Stephan Heuer zur Seite: Stellvertreter Timm Niermeyer, Kassierer Stefan Wiese, zweite Kassiererin Daniela Thielking, Gerätewart Stefan Kruse, zweite Gerätewart Andre Gaede, Schriftführer Rolf Kruse, zweiter Schriftführer Andre Heuer, Jugendfeuerwehrwartin Jacqueline Jacob, Stellvertreter Jonathan Andres, Kinderfeuerwehrwartin Lea Zimmermann, Stellvertreterin Tamara Christiani.

Erinnerungen an Zeit des Heringsfangs

Treffen der Seemannsvereine in Rosenhagen

Petershagen-Rosenhagen (uhr). Diesen Termin haben die Seemannsvereine aus der Region seit vielen Jahrzehnten im Kalender stehen: Im Februar treffen sie sich zum Gedankenaustausch in Rosenhagen. Zur 69. Zusammenkunft erwarten die gastgebenden Rosenhäger am Sonntag, 17. Februar, Gäste der befreundeten Vereine aus Ilse, Niedernwöhren, Seelenfeld, Wasserstraße und Windheim.

Hinzu kommen Vertreter des Heimat- und Heringsfängermuseums Heimsen sowie aus Bremen-Vegesack, von wo aus die hiesigen Heringsfänger in früheren Jahrzehnten mit Loggern Richtung Nordsee aufbrachen. Die Versammlung beginnt um 14.30 Uhr. Anschließend werden belegte Brote und Matjes gereicht.

Die Tradition geht zurück auf das Jahr 1951, als die Gastgeber erstmals Abordnungen der

Seemannsvereine einluden. Seitdem ist kein Jahr vergangen, in dem die Fahrensleute sich nicht in Rosenhagen getroffen haben.

Zunächst führte Nagel durch die Versammlung. Nach dessen überraschendem Tod im Mai 1962 leitete sein Nachfolger Erwin Koch mehr als 50 Mal dieses Treffen: zunächst im Gasthaus Bulmahn, seit 1975 im Dorfgemeinschaftshaus. Nach Kochs Tod übernahm Karl-Heinz Krome diese Aufgabe, der 2015 zum Vorsitzenden des Rosenhäger Seemannsvereins gewählt wurde.

Stand in den Anfangsjahren der Erfahrungsaustausch rund um den gefährlichen Beruf des Heringsfängers im Mittelpunkt, dient die Veranstaltung inzwischen dazu, Aktivitäten zu besprechen und zu planen, Kontakte aufzufrischen sowie Erinnerungen aufleben zu lassen.